

Das Amberger Rathaus

Oberbürgermeister neigen in Bezug auf ihre Stadt oftmals zu Übertreibungen. Auch der Amberger Oberbürgermeister unterliegt da und dort dieser Versuchung.

Beim Amberger Rathaus bin ich mir jedoch sicher, dass es keine Übertreibung ist, wenn ich behaupte, dass es sich hierbei um eines der schönsten Rathäuser in Bayern handelt. Bei Führungen durch das Rathaus wird mir dies auch immer wieder von Fremden

Tagungen und Besprechungen erhalten in den historischen Räumen des Amberger Rathauses ein besonderes Flair



bestätigt. Dabei präsentiert sich das Innere des Hauses mindestens genauso interessant wie die äußere Front.

Die Sanierungsmaßnahmen der 1980er Jahre haben die Bedeutung dieses Gebäudes für unsere Stadtgeschichte eindrucksvoll bestätigt. Viele neue Detailkenntnisse zur Geschichte der Vorgängerbauten sind dabei zum Vorschein gekommen.

Das Rathaus ist seit Jahrhunderten Herz und Zentrum unserer Stadt. Auch die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit „ihrem“ Rathaus, das dem Marktplatz einen unverwechselbaren Stempel aufdrückt. Es verleiht nicht nur dem Platz seine charakteristische Prägung, sondern ist als Gebäude auch einmalig auf der Welt. Auf Ansichtskarten wird es sofort erkannt, und mancher, der von Amberg weggezogen ist, freut sich, wenn ihm seine Freunde Grüße auf einer Rathauskarte schicken.

Damit unterscheidet sich das Amberger Rathaus auch von den zahlreichen modernen Verwaltungsgebäuden, die in jeder Stadt auf der Welt stehen könnten. Diese Zweckbauten, in denen sich Büros an Büros reihen, sind leicht auswechselbar und besitzen nur selten ein Herz. Meist gibt es davon auch keine Ansichtskarten.

Schon vom Äußeren her merkt man, dass den Ambergerinnen und Ambergern ihr Rathaus lieb und teuer war. Die Fassade ist Ausdruck eines bür-

gerlichen Selbstbewusstseins gegenüber den unterschiedlichen Herrschern, die über das Schicksal unserer Stadt bestimmten.

Wer einmal auf dem Rathausbalkon steht und hinunterschaut auf das Markttreiben, der erkennt, was unsere Väter mit diesem Bau erreichen wollten. Dann nämlich werden Bürgerengagement, Bürgersinn und Bürgerstolz förmlich fühl- und spürbar. Die Inschrift auf der Rathausuhr mahnt aber gleichzeitig, menschliche Größe und Stärke nicht zu überschätzen. Steht doch dort zu lesen:

*„Keines Menschen Geist
hält den Lauf
von Sonne, Mond und Sternen auf.“*

Ein Rundgang durch die Rathaussäle bestätigt den äußeren Eindruck von Großzügigkeit und Repräsentanz.

*Künstlerische Darstellung des historischen Rathauses
Amberg in einer Graffitimalerei von Heini Hohl,
neben Amberger Zeitung (Foto Elisabeth Vogl)*



Die ersten Hinweise auf unser Rathaus gehen zurück bis ins 14. Jahrhundert. Seither ist Vieles verändert, Neues hinzugebaut und das Innere auf einen zeitgemäßen Stand gebracht worden. Dabei war man stets bestrebt, den ursprünglichen Charakter des Gebäudes zu erhalten. Besonders zum Ausdruck kommt dies bei den Rathaussälen, der Archivstube und dem Lochgefängnis.

Der große Rathaussaal ist nach wie vor die „gute Stube“ unserer Stadt. Er wird multifunktional genutzt. Hier entscheidet der Stadtrat über die Geschicke „seiner“ Bürger, es werden Feste gefeiert, die Rathauskonzerte finden dort statt, und es werden repräsentative Veranstaltungen organisiert. Zum 975-jährigen Stadtjubiläum 2009 wird einmal mehr die gesamte Nutzungspalette dieses Saales eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Den kleinen Rathaussaal haben so manche Ambergerin und so mancher Amberger in guter Erinnerung, weil sie darin den Bund fürs Leben geschlossen haben. Bei Führungen durch die Rathaussäle höre ich öfter einen tiefen Seufzer oder den entzückten Ausruf: „Hier habe ich vor mehr als 30 Jahren geheiratet“. Aber auch bei Auswärtigen gewinnt der kleine Saal als Hochzeitsort zunehmend an Beliebtheit. Er hat eben das „gewisse Etwas“ für solche Ereignisse!

Feiern könnten die Ehepaare dann gleich einen Stock tiefer im Archivstüberl. Dies allerdings erst seit rund 20 Jahren, denn vorher wurden in dem Gewölbe wichtige Dokumente und Archivalien gelagert. Die große Papierflut des 20. Jahrhunderts ließ das Archiv jedoch sehr schnell zu klein werden. Die Stadt errichtete deshalb an der Vils ein neues Archivgebäude, in dem so manche Schätze lagern.

Heute wird das Archivstüberl unter anderem von den Stadtratsmitgliedern nach anstrengenden Sit-

zungen zum zwanglosen Beisammensein genutzt. Angeblich wird dabei auch der eine oder andere Schafkopf geklopft. Für dieses Kartenspiel wurde 1895 in Amberg ein Regelwerk erstellt. Es handelt sich hierbei um die älteste bayerische Spielanleitung für das Schafkopfspiel. Diese ist im Großen und Ganzen bis heute gültig.

Beim Kartenspielen schaut einem die Nachbildung eines Moriskentänzers über die Schulter. Das Original wurde 1480 von Erasmus Grasser für das Münchener Rathaus geschaffen. Als gebürtiger Schmidmühlener hat Erasmus Grasser viel zur Schönheit des Rathauses unserer Landeshauptstadt beigetragen.

Direkt unter dem ehemaligen Stadtarchiv befindet sich das Lochgefängnis. Wer einmal dort war und sich vorstellt, dass die Gefangenen mit Fußfesseln oder Handschellen dort einsitzen mussten, kann ermessen, was es bedeutet hat, „eingelocht“ zu werden. Hinzu kamen die Feuchtigkeit und der Gestank. Da sich bei Hochwasser der Vils die Gefängniszellen mit Druckwasser füllten, wurde das Lochgefängnis 1699 in die Fronfeste verlegt.

Dank der Sanierung sind die Räume heute jedoch trocken und wegen ihrer gleichbleibenden Temperatur sehr gut als Weinkeller geeignet. Damit hat die Stadt Amberg für den Wein aus ihrer Weinpatenstadt Bad Bergzabern eine ausgezeichnete Lagermöglichkeit. So vereinigen sich die unterschiedlichen Funktionen des Rathauses.

Auf der einen Seite ist es Sitz der Verwaltung, die heute geprägt ist von Bürgernähe und dem Servicegedanken. Deshalb befindet sich auch eine Bürgerinformationsstelle im Erdgeschoss des Rathauses. Hinzu kommen Informationstafeln, die bewusst machen, dass wir im Zeitalter der elektronischen Datenverarbeitung leben. Sie ermöglichen dem Ratsuchenden eine schnelle Orientierungsmöglichkeit in dem verschachtelten Bau.

Hinzu kommt die Rolle des Rathauses als Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger, als Ort der Wissensvermittlung ebenso wie für ausgelassene Feiern. So gesehen erfüllt das Rathaus immer noch die gleichen Aufgaben, die ihm von seinen Erbauern zgedacht waren.

Allerdings stelle ich – wie alle meine Vorgänger – fest, dass die Arbeit immer schwieriger und komplizierter wird. Deshalb hat ein Bürgermeisterkollege bei einem Streit sowohl dem einen als auch dem anderen Widersacher Recht gegeben. Worauf von dem dabei sitzenden Inspektor die Bemerkung kam: „Herr Bürgermeister, Sie können doch nicht beiden Recht geben!“ Da dachte der Bürgermeister nach und sagte: „Da haben auch Sie Recht.“

So kann's gehen. Ach ja, was ich noch sagen wollte: Erstmals genannt wird in Amberg ein Bürgermeister am 7. Juli 1413. Hierbei handelte es sich um den damaligen Bürgermeister Friedrich Kastner.

